

**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender  
**Band:** 155 (1876)

**Artikel:** [Texte]  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-373664>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Das glücklich liebende Paar.

Diesmal, Meister Krieriem, ist's doch stille in Ihrem Hause, was selten der Fall ist.

Herr Pfarrer! Ich versichere Sie, unter meinem Dache wohnt ein glücklich liebend Paar, wie Schiller sagt.

Ja, man hört es, wenn man vorüber geht.

Verstehen Sie, Herr Pfarrer, ich meine nicht mich und meine Alte, sondern die dort oben.

## Eine originelle Grabchrift.

Ein thurgauischer Küfer, welcher sich zur Zeit noch des besten Wohlseins erfreut, hat für sich selbst folgende Grabchrift ausgedacht und dieselbe bereits auf eine blecherne Gedenktafel malen lassen:

Hier liegt mit unterschrieb' nem Paß  
der Küfer

### Joseph Raggenbaß.

Er füllte lebend manches Faß  
Mit Aepfel-, Birn- und Traubennaß.  
Doch trank er auch zu Gottes Ehr'  
Mitunter wieder eines leer,  
Und zog dabei — er war kein Thor —  
Den Guten stets dem Schlechten vor.  
Jetzt hat er seine ew'ge Ruh',  
Drum, Wand'rer, drück' — ein Auge zu!



## Die ersparten Kinder.



So, Anton, Ihr habt auch noch so Kleinigkeiten?

Ach nein, Herr Pfarrer, sie gehören nicht mir.

So, wem gehören sie denn?

Das gehört meiner Elsbeth und das meiner Gertrud.

Seit wann sind denn Eure Töchter verheirathet?

Wissen Sie, Herr Pfarrer, verheirathet sind sie nicht; sie dienen in der Stadt, und da haben sie halt die Kinder — erspart.

„So viel Lärm um e Bische Käse.“

Ein Jude aß in einem christlichen Wirthshause Käse, als ein sehr heftiges Gewitter kam. Sein Gewissen erwachte wegen Uebertretung der rabbinischen Vorschrift. Er warf den noch übrigen Käse zum Fenster hinaus und rief zornig gen Himmel: „Wie das e Lärm is um e Bische Käs, da is er.“